



Tel: 071 375 60 90
e-Mail: info@holzmarkt-ostschweiz.ch

01. Dezember 2021

AUSGABE 2021-5

Holzmarktbericht

Autor: Heinz Engler

Ostschweiz

Knappes Frischholzangebot

Trotz deutlich gestiegenen Rundholzpreisen ist das aktuelle Frischholzangebot immer noch knapp. Gründe dafür gibt es gleich mehrere. Das grösstenteils ausgebliebene Käferholz hat die Frischholznachfrage in der Ostschweiz deutlich ansteigen lassen. Die neuen Rundholzpreise der verschiedenen Abnehmer wurden im September kommuniziert und positiv von den Waldbesitzern angenommen. Trotzdem bleibt eine gewisse Verunsicherung bestehen. Es gibt immer wieder Meldungen über sinkende Schnittholzpreise und der Notwendigkeit, die Rundholzpreise auch wieder anpassen zu müssen. Viele Waldbesitzer möchten aber zuwarten, bis der Absatz stabil ist. Eine langfristige Preisgarantie ist bei der aktuellen Marktlage kaum möglich und für die Abnehmer mit Risiken verbunden. Wer Holz zu gesicherten Preisen verkaufen möchte, muss Lieferzeitpunkt, Preis und Menge mit dem Sägewerk oder Vermarktungsorganisationen fest abmachen.

Die öffentlichen Forstbetriebe haben sich in den letzten Jahren vermehrt auf Drittarbeiten ausserhalb des Waldes fokussiert oder waren mit der Aufarbeitung von Käferholz beschäftigt. Diese Betriebe finden aktuell kaum Zeit Frischholz einzuschlagen, da die Drittaufträge erledigt werden müssen oder im anderen Fall durch die hohen Schadholznutzungen das entsprechende Frischholz

nun fehlt. Aktiv in der Holzernte sind vermehrt Forstunternehmungen.

Im Privatwald findet der neue Holzpreis noch zu wenig Anklang. Erst seit zwei bis drei Wochen ist auch im Privatwald eine höhere Aktivität spürbar. Gerade im Privatwald, wo der Eigentümer die Holzernte oft selber ausführt, kann jetzt ein guter Holzpreis erlöst werden. Aufgrund der hohen Rundholznachfrage erfolgt auch die Abfuhr des Holzes zügig.

RUNDHOLZSTATISTIK OSTSCHWEIZ STAND OKTOBER 2021

Preise pro fm in CHF ab Waldstrasse exkl. MwSt.

Auswertungszeitraum Sept. / Oktober 2021 / 7'442 fm

Leitsortiment	Preis	Vorperiode	Vorjahr	Entwicklung
L1 Fichte 2b B	108	98	87	10%
L1 Fichte 2b C	72	69	52	4%
L1 Fichte 5+6 B	119	98	78	21%
L1 Fichte 5+6 C	93	64	47	45%
L3 Fichte 2-4 B	104	98	96	6%
L3 Fichte 2-4 C	69	65	64	6%
L1 Tanne 2b B	96	86	78	12%
L1 Tanne 2b C	68	60	52	13%
L1 Tanne 5+6 B	109	86	66	27%
L1 Tanne 5+6 C	79	54	43	46%
L3 Tanne 2-4 B	93	93	92	0%
L3 Tanne 2-4 C	60	60	58	0%

Datenquelle HMO, Erhebungen sind gemittelte Werte, Auswertungs-basis effektiv verkaufte Holzmenen im beschriebenen Zeitraum.

Die feuchten Böden und die nebligen Novembertage erschweren das Befahren der Waldböden und Wiesen. Ein starker Frost würde hier Abhilfe bieten.

Gute Auftragslage bei den Sägewerken

Die Auftragslage bei den Sägewerken ist sehr gut und dürfte auch in den nächsten Monaten so bleiben. Dadurch ist der Rundholzabsatz gesichert. Privatwaldbesitzer können sich bei ihrem Förster oder Vermarktungsorganisation melden, damit der Holzschlag geplant und ausgeführt werden kann.

Preiserhöhungen beim Schnittholz umgesetzt

Gemäss aktuellem Produzentenpreisindex für Schnittholz vom 12. November 2021, welches vom Bundesamt für Statistik veröffentlicht wird, sind die Schnittholzpreise in der Schweiz über 3 Erhebungsperioden angestiegen. Die aktuelle Statistik weist den Index für die Monate Juli und August 2021 aus. Die Preisanstiege wirken im Vergleich mit dem angrenzenden Ausland eher gemässigt und nicht überhitzt. Im Vorjahresvergleich Juli/August 2020 hat der Preis für Schnittholz im Durchschnitt um +17.6% zugelegt. Vollholzprodukte weisen im Vorjahresvergleich ein Plus von 15% aus, Brettschicht-Lamellen +28%, Schalungsbretter +13%, Paletten-Kantholz +33%.

Aufgrund des aktuell schwachen Euros und der wieder gestiegenen Schnittholzlager in Deutschland und Österreich gelangen auch wieder vermehrt verlockende Schnittholzangebote in die Schweiz. Die Preise liegen aber immer noch deutlich über den Spot-Angeboten vom letzten Jahr. Trotzdem bremsen sie die Bemühungen der inländischen Sägewerke, ihre Schnittholzpreise im Inland weiter zu erhöhen. Die inländische Holzindustrie kann weniger als 50% des Schweizer Schnittholz-Bedarfs decken. Die Mehrheit der Schweizer Holzbaubetriebe sind auf Importe angewiesen. Wenn Qualität und Lieferzeitpunkt wieder passen, wird wieder vermehrt ausländische Ware geordert. Die vergangenen schwierigen Monate, mit massiven Preiserhöhungen und Lieferverzögerungen von 5-6 Monaten für Bestellungen ausländischer Ware, sind leider schnell wieder vergessen.

Schweiz

Kanton Solothurn: Prämie für einheimisches Holz

Die Verwendung von einheimischem Holz als Baustoff soll gefördert werden. Wer nachweislich aus Solothurner Wäldern stammendes Holz verbaut, bekommt 10 Prozent des Materialpreises rückvergütet. Die Förderung von einheimischem Holz als Baustoff ist im kantonalen Waldgesetz verankert. Der Kanton lanciert dazu nun ein vorerst auf zwei Jahre befristetes Programm, das wegen des staatlichen Eingriffs in den Markt am Mittwoch im Kantonsrat allerdings durchaus nicht unumstritten war.

Der Kantonsrat hat mit 46 gegen 38 Stimmen (und 9 Enthaltungen) einen Auftrag von Thomas Studer (CVP, Selzach) erheblich

erklärt, der Folgendes verlangt: Wer bei einem Bauvorhaben Holz verwendet, das nachweislich aus Solothurner Wäldern stammt, erhält dafür als Prämie zehn Prozent der Kosten dieses Holzes rückvergütet. Der Regierungsrat war dem Anliegen wohlgesinnt. Staatliche Markteingriffe seien zwar grundsätzlich kritisch zu sehen, im vorliegenden Fall würden sie aber einer kantonalen Zielsetzung entsprechen. Zusammen mit flankierenden Massnahmen wie Sensibilisierung und Beratung der Bauherrschaften sei der Vorschlag zielführend. Was die Bedenken betreffend staatliche Eingriffe in einen freien Markt betrifft, wurde auch relativierend auf die zu erwartende Dimensionen hingewiesen. Es gehe vor allem um eine Sensibilisierungskampagne, sagte Volkswirtschaftsdirektorin Brigit Wyss. Man schätze 200'000 bis 400'000 Franken für das zweijährige Programm, so Georg Nussbaumer (CVP, Hausenstein) als Sprecher der Umwelt-, Bau- und Wirtschaftskommission.

Neues Bündner Sägewerk

Das Schweizer Holzbauunternehmen Uffer hat heute das Baugesuch für den über die Resurses S.A. geplanten Neubau eines Sägewerks in Tinizong / Kanton Graubünden eingereicht. Mit einer Entscheidung der zuständigen Gemeinde Surses wird in einigen Wochen gerechnet. Die Gemeindeversammlung Surses hatte bereits Ende August der für den Neubau notwendigen Teilrevision der Ortsplanung einstimmig zugestimmt. Die in einem zweiten Schritt erforderliche Genehmigung dieser Teilrevision durch die Regierung des Kantons Graubünden wird in den kommenden Wochen erwartet. Nach Eingang der Genehmigungen will Resurses voraussichtlich im kommenden März mit dem Bau des Sägewerks beginnen. Die Inbetriebnahme ist Ende 2022 vorgesehen.

Das neue Sägewerk soll auf dem Gelände der Gemeindegereie in Tinizong errichtet werden, das Uffer Anfang 2021 erworben hatte. Resurses will mit einer jährlichen Einschnitt Kapazität von 30'000 fm starten; zu einem späteren Zeitpunkt ist eine Erweiterung bis auf 50'000 fm geplant. Die Investitionskosten für das Sägewerk gibt Resurses-Geschäftsführer Gian Andri Capeder mit rund 22 Mio. CHF an. Zusätzlich zu den Planungen in Tinizong will Resurses drei oder vier weitere, nach Möglichkeit baugleiche Sägewerke sowie einen zentralen Standort für die Weiterverarbeitung der produzierten Schnitthölzer bauen. Sowohl für die Sägewerke als auch für den Weiterverarbeitungsstandort werden bereits Gespräche geführt. Um welche Standorte es sich dabei handelt, wollte das Unternehmen noch nicht ausführen. Ein konkreter Zeitplan für die Folgeinvestitionen kann ebenfalls noch nicht genannt werden.

Wirtschaft und Finanzen

Knappheit bei den Vorprodukten

Die Industrieunternehmen melden weltweit Sand im Getriebe. Auch beim Schweizer KOF-Konjunkturbarometer gaben die Indikatoren für die Industrie für nahezu alle Teilbereiche der

Geschäftstätigkeit zuletzt nach, mit einer nahezu unveränderten Beurteilung der Knappheit bei den Vorprodukten. In den Nachbarländern hat sich die Lage, abgesehen von der Holzindustrie, in allen anderen Sektoren zu Beginn des Schlussquartals sogar nochmals weiter verschärft. Noch mehr Unternehmen berichten von Beeinträchtigungen des Produktionsprozesses wegen fehlender Vorprodukte. Am angespanntesten bleibt die Lage in der Automobilindustrie, wo eigentlich alle Hersteller von teils massiven Produktionskürzungen betroffen sind. In Deutschland und den USA rollen zeitweise nur knapp halb so viele Neuwagen von den Bändern wie noch im letzten Herbst. Die rekordhohen Lieferzeiten drücken sich u.a. auch in gravierenden Schiffscontainerstaus aus. Derzeit sind rund 10% der weltweiten Containerfrachtkapazitäten in Warteschlangen vor Häfen gebunden.

Immer weniger Schubkraft

Die Schweizer Wirtschaft hat bis zur Jahresmitte bereits wieder knapp das Vorkrisenniveau erreicht. Vom Vorkrisenwachstumstrend bleibt man allerdings wie die meisten anderen Volkswirtschaften noch ein gutes Stück entfernt. Und das Erholungstempo hat nach dem anfänglichen Aufholfeuerwerk auch schnell wieder nachgelassen. In der Schweiz signalisiert der SECO-Aktivitätsindex für das dritte Quartal nur noch ein moderates weiteres BIP-Plus, nach +1.8% im Vorquartal.

In der Schweizer Industrie werden die Unternehmen dabei wieder etwas zurückhaltender bei ihren Beschäftigungsplänen. Der weitere Rückgang bei der Kurzarbeit dürfte damit nicht mehr so steil erfolgen. Insgesamt wollen die Hersteller ihre Belegschaft aber unverändert ausweiten. Dies gilt noch mehr für den Handel und die Gastronomie. Der Arbeitsmarktaufschwung bleibt also auf Kurs, und ein Rückgang der Arbeitslosigkeit Richtung dem niedrigen Vorkrisenniveau bereits im nächsten Jahr ebenso.

Weiter keine Entspannung an der Preisfront

Die hartnäckigen Lieferengpässe halten die Preise für viele Vorprodukte hoch. Dazu kommt der erneute Schub bei den Energiepreisen. Damit zeigen die Inflationsraten weiter unerwartet stark nach oben. In den USA ziehen gleichzeitig die Löhne kräftiger an, da es grössere Schwierigkeiten bei der Besetzung der rekordhohen offenen Stellen gibt. Die teilweise massiven Knappheitsaufschläge dürften aber schliesslich, mit einem Einpendeln von Angebot und Nachfrage, wieder grösstenteils korrigieren.

SNB kämpft schon wieder gegen Frankenstärke

Der fehlende Wille der EZB, trotz der derzeit überhöhten Inflation, auf absehbare Zeit eine Zinsnormalisierung anzustossen, hat dazu beigetragen den Aufwertungsdruck auf den Franken wieder zu erhöhen. EUR/CHF hat sich mit dem Durchbrechen der 1.06- Marke wieder dem Corona-Tief angenähert. Und der Anstieg der Sichteinlagen der Banken bei der SNB legt nahe, dass die Nationalbank abermals mit Devisenkäufen darauf reagiert, um den Franken nicht noch stärker werden zu lassen. Eine Zinserhöhung ist dabei sicher kein Thema, im absoluten Notfall eher weiterhin sogar eine Zinssenkung.

Deutschland

Norwegisches Fichtenstammholz fürs Sauerland

Aktuell sind erste Schiffsladungen mit norwegischem Fichtenholz nach Deutschland unterwegs. Aufgrund der Waldschäden der vergangenen vier Jahre wird Fichtenstammholz in den deutschen Hauptschadengebieten in Zukunft nur noch begrenzt verfügbar sein. Einige Sägewerke haben daher ihr Augenmerk zuletzt stärker auf Norwegen gerichtet. Grund ist die Holzqualität als auch die Möglichkeit, das Holz innerhalb von etwa einer Woche vom Hafen zum Bestimmungsort transportieren zu lassen.

Deutsche Nadelschnittholzeporte gehen zurück

Die deutsche Sägeindustrie hat im dritten Quartal 2021 im Vergleich zum Vorjahr um 11 % weniger Nadelschnittholz exportiert. Die Ausfuhren an Abnehmer innerhalb Europas gingen lediglich um -3 % zurück, während die aussereuropäischen Exporte deutlich um -21% gesunken sind. Den grössten Rückgang gab es bei Ausfuhren nach China. Die Lieferungen gaben mit -54% überdurchschnittlich nach. Zuwächse gab es für Lieferungen in die USA +14% und in die Vereinigten Arabischen Emirate +269%.

In den ersten neun Monaten wurden damit 4,860 Mio. m³ ex- und 3,7 Mio. m³ importiert. Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum ergibt sich daraus ein Anstieg der Importe um 13 % und der Exporte um 3 %. Neben einer generellen Abflachung der Geschäftstätigkeit haben deutsche Sägewerke bereits zu Beginn des laufenden Quartals ihre Produktion an die geringere Nachfrage angepasst und die Produktion im Schnitt um etwa 15 % zurückgefahren. Über die Feiertage und den Jahreswechsel sind zudem längere Abstellungen als üblich vorgesehen.

Österreich

Nachfrage nach Fichten Rundholz ist verhalten

Die österreichische Sägeindustrie ist nach wie vor sehr gut mit Fichten Rundholz bevorratet. Dementsprechend verhalten ist die Nachfrage. Vertraglich vereinbarte Mengen werden zeitnah abtransportiert. Die Preise sind weiterhin unter Druck. Sie wurden abermals um € 3,- bis € 6,- pro Festmeter abgesenkt. Dieser Umstand, in Kombination mit bereits angekündigten Revisionsstillständen zum Jahreswechsel sowie die Zurückhaltung bei neuen Vertragsabschlüssen durch die Abnehmer, deuten nicht auf eine zeitnahe Nachfragebelebung hin.

INFORMATIONEN UND QUELLEN

Einzelne Texte oder Abschnitte wurden aus folgenden Quellen entnommen: Wald und Holz, Holzkurier, Euwid, HOMA Bericht Tirol, Tagespresse, SNB – EZB, Raiffeisen, Holzzentralblatt.

Lockdown belastet Holzeinzelhandel

Seit dem 22. November befindet sich das Land Österreich wieder in einem bundesweiten Lockdown. Möbelhäuser, Holzeinzelhandel und Baumärkte sind geschlossen. Dies dürfte zu einem Rückgang des Holzabsatzes führen. Falls der Lockdown über die Festtage hinaus weitergeführt wird, ist mit einschneidenden Rückgängen im Holzhandel zu rechnen. Auf den Baustellen kann weiterhin gearbeitet werden.

Internationale Holzmärkte

Globale Warenströme stocken

Die grossen Unsicherheiten aufgrund der aktuellen Corona-Pandemie, gestiegene Energiepreise bei Öl und Gas sind die Haupttreiber der aktuellen globalen Versorgungskrise. Der Motor der globalen Warenströme stottert. Dies führt zu Engpässen bei verschiedensten Waren und Gütern. Seit Monaten steigen die Frachtpreise für Container. Die Verfügbarkeit der Container nimmt aber laufend ab. Die weltweite Transportkette rappelt.

Dieser Trend zeigt sich auch bei den Schnittholz Ein- und Ausfuhren. Obwohl in Europa wieder genug Sägekapazität und Rohstoff vorhanden ist, belasten die fehlenden Container die globalen Lieferketten. Diese Situation dürfte noch einige Zeit andauern. Bei Rohstoffen wie Stahl, Kupfer, Computer-Chips und vielen anderen Vorprodukten sind die Engpässe teils viel massiver.

Skandinavische Nadelholzpreise steigen weiter

In Norwegen hat sich der mittlerweile sein Juli 2020 feststellbare Anstieg beim Nadelstammholzpreis auch im Oktober fortgesetzt. Der landesweite Durchschnittspreis für einen Festmeter Fichte liegt aktuell bei 624 norwegischen Kronen (CHF 63.50). Im Vergleich zum Vorjahresmonat beträgt der Anstieg +38%.

Im dritten Quartal sind in Schweden sowohl die Preise für Nadelstamm- als auch Industrieholz Sortiment gestiegen. Die ermittelten Durchschnittspreise von Juli bis September lagen bei der Fichte auf 537 schwedische Kronen (CHF 54.40) pro Festmeter, was einem Plus von 15.2% zum Vorjahresquartal entspricht.

Laubholz

Hohe Laubholznachfrage

Die Laubholzsaaison beginnt bereits im September. Bislang konnte die Nachfrage an Buche und Esche nicht gedeckt werden.

Besonders beim Buchenstammholz und auch Brennholz übersteigt die Nachfrage das Angebot bei weitem. Der Einkauf von Buchen für das Buchenwerk Fagus Suisse hat sich aufgrund der höheren Preise merklich ausgeweitet. Nun können auch in der Ostschweiz gute Preise bezahlt werden. Bei der Esche wirkt sich die hohe Nachfrage nicht so stark auf den Preis aus. Insgesamt konnten bei den Laubholzkunden die Preise im Vergleich zum Vorjahr nur leicht angehoben werden. Weiter im Aufwärtstrend liegt die Eiche. Die Nachfrage nach Eiche ist seit vielen Jahren enorm. In ganz Europa herrscht ein Mangel, welcher nie nachhaltig gedeckt werden kann.

Industrieholz

Industrieholzwerke sind gut versorgt

Die Lieferungen von Industrieholz laufen im normalen Rahmen. Swiss Krono AG hat im Oktober ihre Preise nach oben angepasst und gewünschte Lieferungen können gemäss den Vertragsmengen rasch abgeführt werden. Bei Perlenpapier sind die Vertragsverhandlungen in der Endphase. Die Preise für 2022 konnten leicht angehoben werden. Die Exportlieferungen von Industrieholz sind aufgrund der aktuell noch tiefen Preise beinahe zum Stillstand gekommen. Die Werke sind noch in den Verhandlungen mit den Vertragspartnern. Ein Ergebnis wird auf Ende Dezember erwartet.

Wertholzsubmissionen

Für die Ostschweizer Waldbesitzer stehen fünf Plätze in Buchs, Henau, Kaltbrunn, Güttingen und Neuwilen zur Verfügung. Die Stämme müssen bis Ende Januar bereitgestellt werden. Ihr Revierförster gibt Ihnen gerne Auskunft darüber und organisiert den Transport auf einen der Plätze.

Termine

Letzter Tag für die Holzanfuhr ist der	07. Februar 2022
Versand Offertlisten	18. Februar 2022
Frist für Offerteingabe an die Verkaufsleitung	07. März 2022

Qualitäten und Baumarten

Guten Absatz finden die Baumarten Eiche und Ulme. Der Ahorn ist vor allem in den Furnierqualitäten gut verkäuflich. Auch Nussbäume, sowie sämtliche Obstbaumarten sind gesucht. Der Kirschbaum wird wenig nachgefragt. Beim Nadelholz sind die seltenen Hölzer wie Lärche und Föhre begehrt. Bei der Fichte und Tanne finden vor allem die Spitzenqualitäten guten Absatz. Auch die Esche wird wieder besser nachgefragt.

